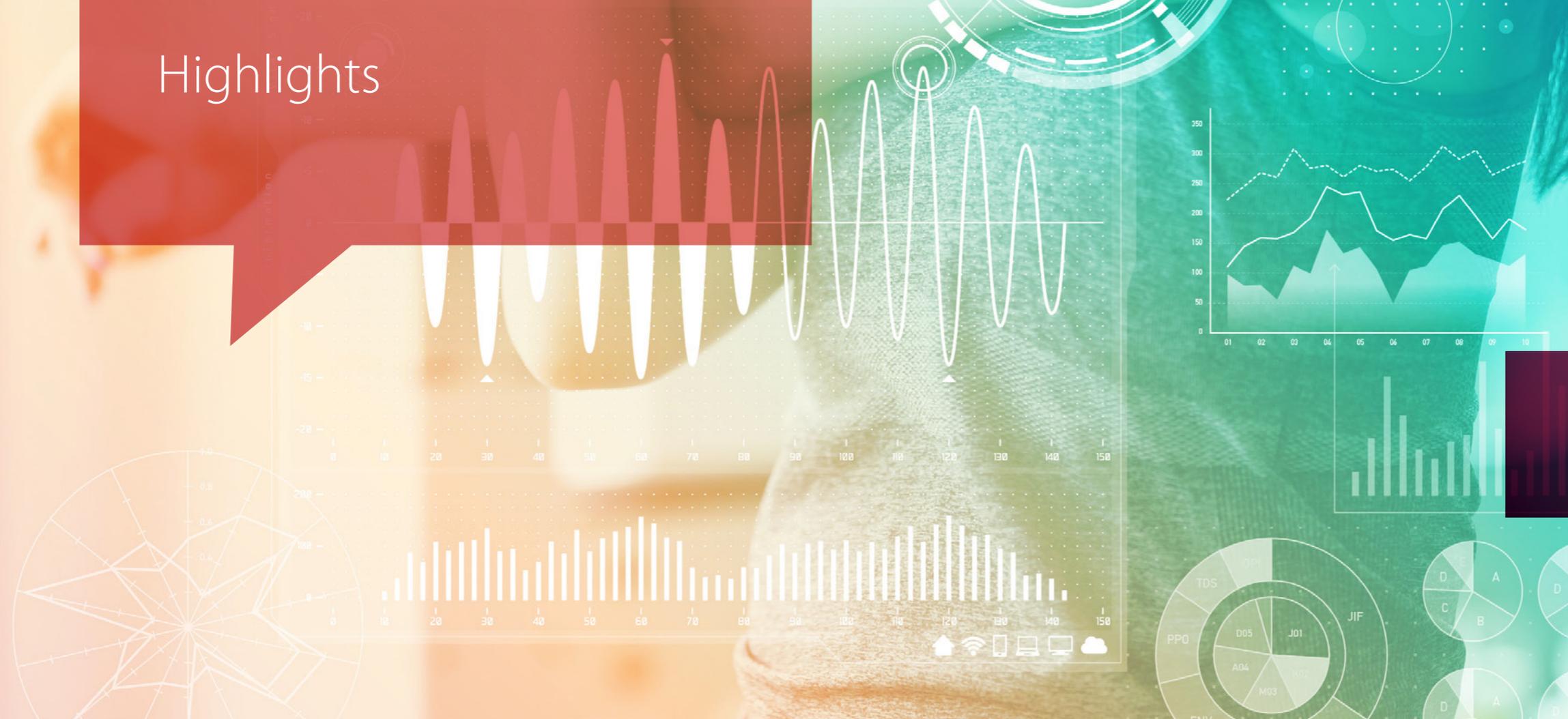


DIGITALE FITNESS IN ÖSTERREICH

Highlights



METHODEN- STECKBRIEF

Auftraggeber

fit4internet – Verein zur Steigerung der digitalen Kompetenzen in Österreich

Forschungsziel

Ziel dieser empirischen Untersuchung ist es einen Einblick in und Überblick über die digitalen Kompetenzen der in Österreich lebenden Bevölkerung auf Basis des Digitalen Kompetenzmodells für Österreich – DigComp 2.2 AT zu bekommen. Schwerpunkt wurde dabei auf die digitalen Kompetenzen gelegt. Zusätzlich wurde das Nutzungsverhalten, Home-Office Nutzung, Wissensaneignung und die Einstellung zur Digitalisierung und Nachhaltigkeit abgefragt.

Methode

Computer-unterstützte Onlinebefragung (CAWI) mittels Online Access Panel

Sample

n=3.930; repräsentativ für die Wohnbevölkerung in Österreich ab 16 Jahre, Quotenauswahl, Quoten wurden auf Geschlecht (Männer, Frauen), Alter (16-24, 25-34, 35-44, 45-54, 55-64, 65+), Bundesland (Wohnort) gesetzt.

Schwankungsbreite

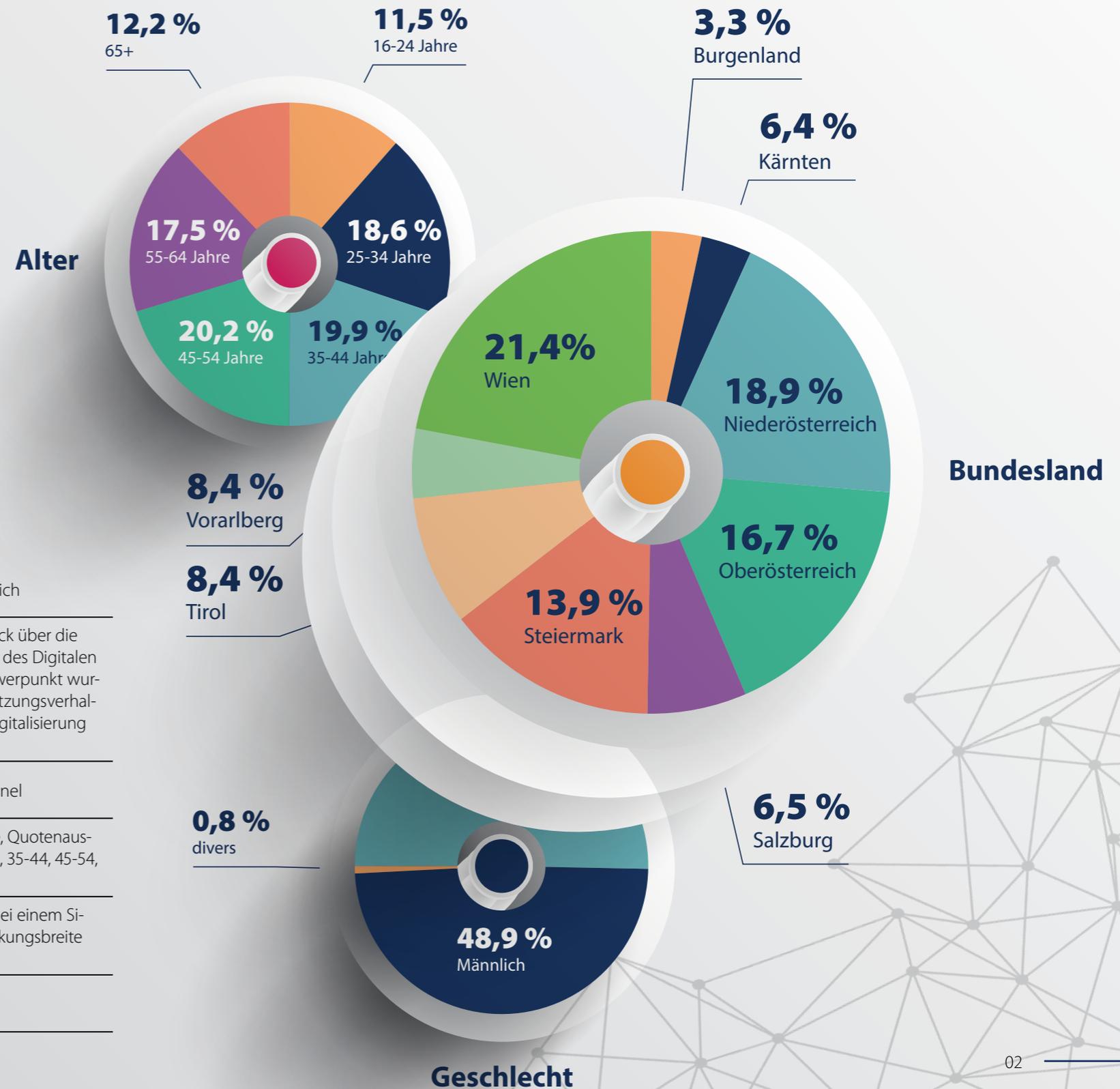
Die Schwankungsbreite für diese Gruppe beträgt +/- 1,6 Prozentpunkte bei einem Signifikanzniveau von 95 %. Bei den Untergruppen erhöht sich die Schwankungsbreite dementsprechend.

Fragebogenlänge

Rund 19 Minuten

Feldarbeit

Die Interviews wurden von 11. April bis 12. Mai 2022 erhoben.



#1

**DIGITALE GRUND-
KONDITION IST
IN ÖSTERREICH
IM AUFBAU**

DIGITAL FITNESS TRACKER

Die **durchschnittliche digitale Fitness der Österreicher*innen** (ab 16 Jahren) beträgt **41,6 %**. Damit verfügen Frau und Herr Österreicher*in über **fundiert SELBSTSTÄNDIGES** digitales Wissen auf **Kompetenzstufe 3** gemäß dem **Digitalen Kompetenzmodell für Österreich – DigComp 2.2 AT**. Eine Durchschnittsösterreicher*in kann damit Aufgaben in der digitalen Welt selbstständig durchführen, solange keine Probleme auftreten.

Eine Person auf Kompetenzstufe 3 kann zum **Beispiel** WhatsApp umfänglich bedienen, Nachrichten sowie Fotos schicken und ihre Privatsphäre-Einstellungen anpassen. Treten Probleme mit WhatsApp auf, braucht diese Person jedoch Unterstützung, um diese zu lösen.

Um sich selbstbestimmt, sicher und kompetent in der digitalen Welt bewegen zu können, bedarf es einer digitalen Fitness von mindestens 60-80 %.

41,6 %
2022



Kompetenzstufen

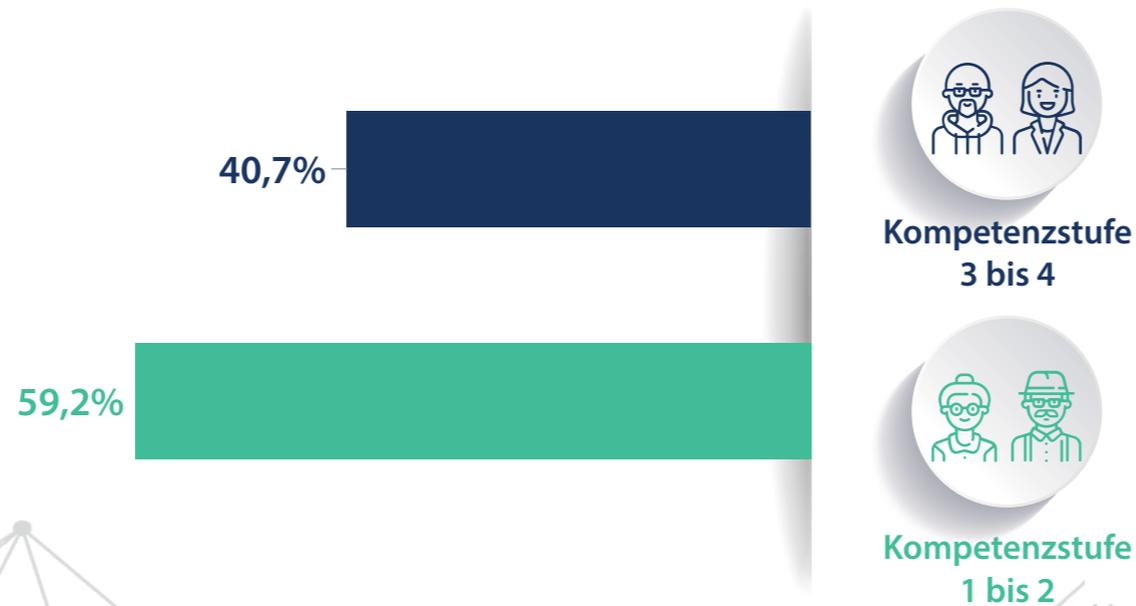
GENDER GAP

Frauen liegen in ihrem digitalen Wissen durchschnittlich auf **Kompetenzstufe 2** (38,1 %, solide GRUNDLEGENDE), **Männer** auf **Kompetenzstufe 3** (45 %, fundiert SELBSTÄNDIG).

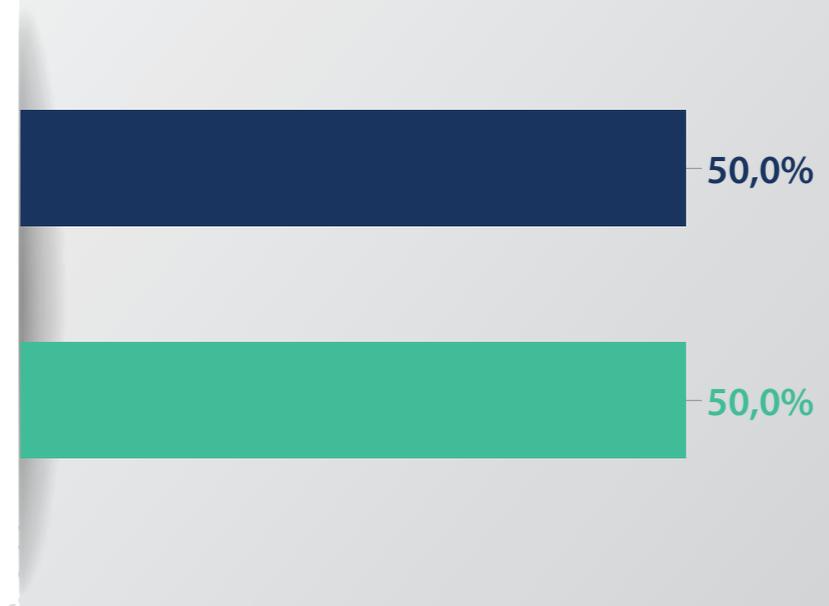
Die **Hälfte der Österreicher*innen** verfügt über eine mittlere digitale Fitness (Advanced Users) und bewegt sich auf **Kompetenzstufe 3 oder 4** in der digitalen Welt.



59,2 % der Frauen weisen eine **geringe digitale Fitness** (Basic Digitals) auf und nur **40,7 %** der Frauen weisen eine **mittlere digitale Fitness** (Advanced Users) auf.



Die **Hälfte der Männer** weist eine **geringe digitale Fitness** (Basic Digitals) auf, während **die andere Hälfte** eine **mittlere digitale Fitness** (Advanced Users) aufweist.



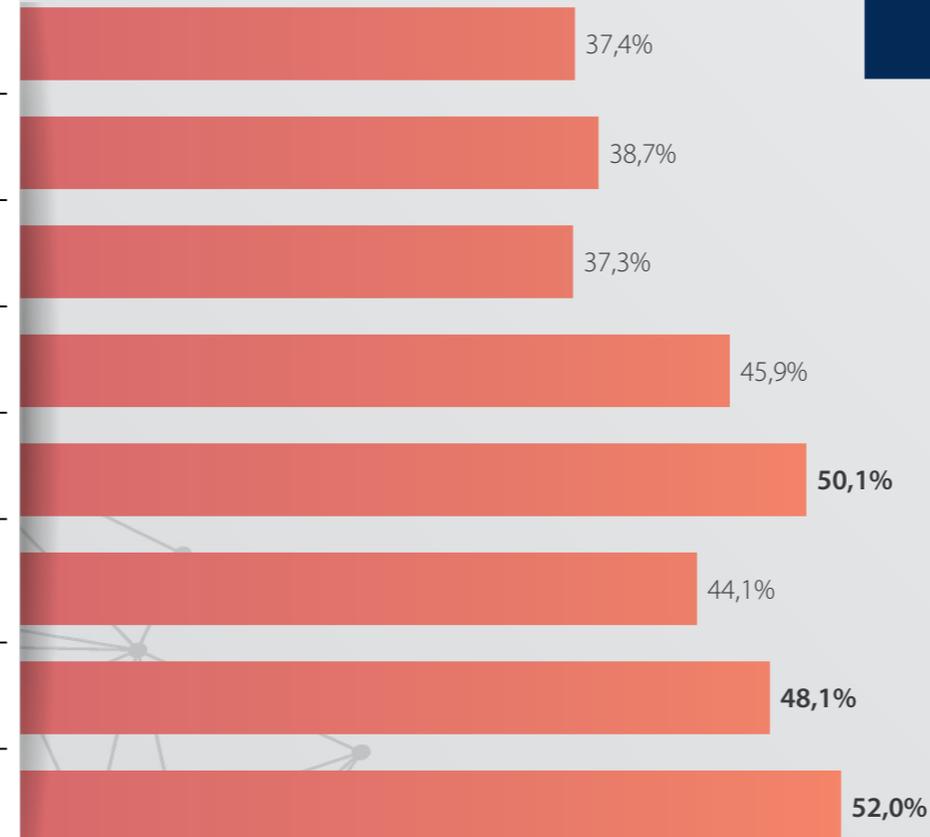
■ Advanced Users ■ Basic Digitals

BILDUNG UND DIGITALE KOMPETENZEN HÄNGEN ZUSAMMEN

Bildungsgrad	ISCED* Ausbildungs-niveau	Stichproben-größe (n)
bis Hauptschule / Mittelschule / Gymnasium Unterstufe	ISCED 0-2	250
Polytechnische Schule / Fachschule / Lehrabschluss	ISCED 3	1332
Ausbildung für Gesundheitsberufe	ISCED 3-4	141
Matura AHS	ISCED 3	587
Matura BHS	ISCED 5	527
Akademie oder andere nicht universitäre Ausbildung nach der Matura / Meisterprüfung / Lehrgang Universität oder FH	ISCED 5-7	307
Bachelor	ISCED 6	273
Master / Magister / Doktorat / PhD	ISCED 7-8	513

* International Standard Classification of Education (ISCED) dient dem internationalen Vergleich von Bildungsabschlüssen

Statistisch betrachtet gibt es eine positive Korrelation zwischen Bildung und digitalen Kompetenzen: je höher der Bildungsgrad, desto höher auch die digitale Fitness. Personen mit **BHS-Maturaabschluss** und **Magister, Master-** oder **PhD-Abschluss** zählen zu den fittesten Personengruppen.



Digitale Fitness

Die digital fittesten Österreicher*innen sind jene, die kostenlose Schulungen und Weiterbildungsangebote im Internet wahrnehmen, sich durch tägliche Arbeit und Learning-on-the-job digitale Kompetenzen aneignen bzw. eigenständig Schulungen und Weiterbildungsangebote besuchen und finanziell selbst dafür aufkommen.

#2

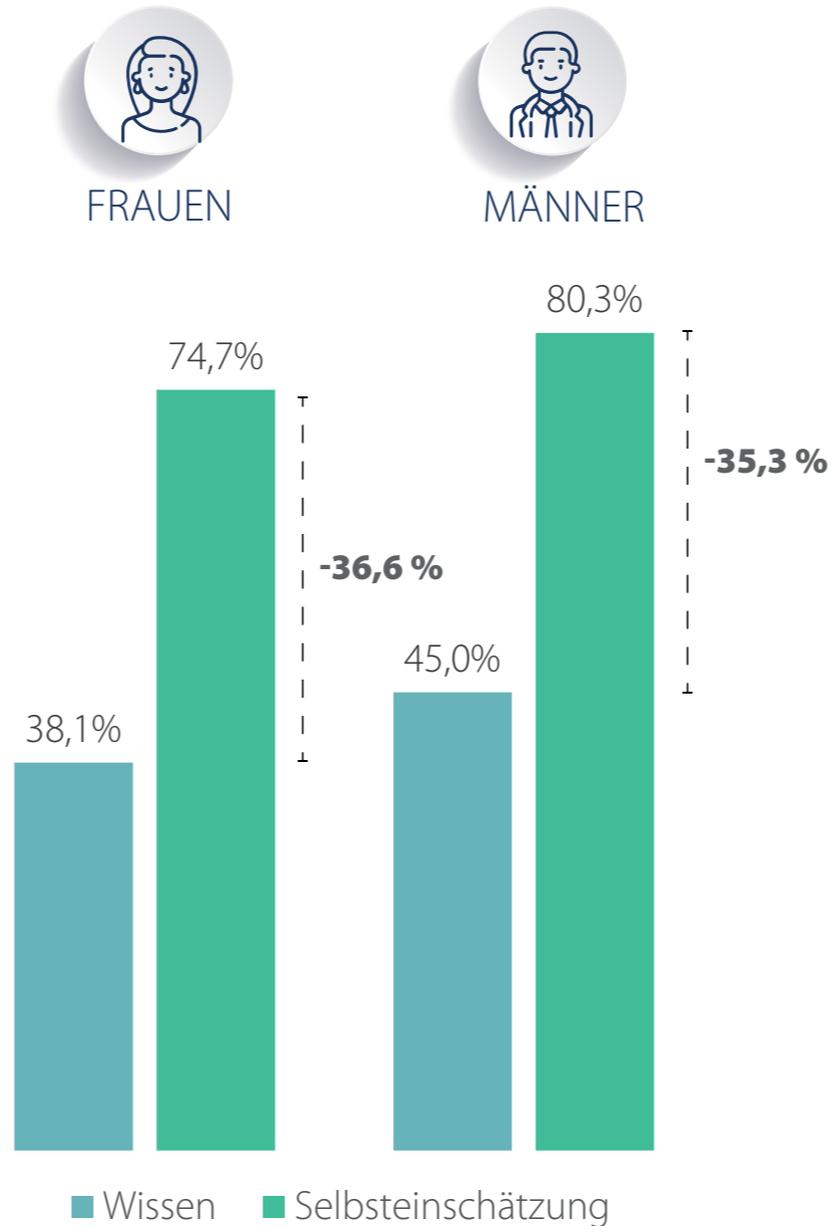
**ÜBERSCHÄTZUNG
DER EIGENEN DIGI-
TALEN FITNESS UND
DIE DIVERSEN GAPS**

ÜBERSCHÄTZUNG DER EIGENEN DIGITALEN FITNESS

Sowohl Frauen als auch Männer überschätzen ihre digitale Fitness enorm. So liegen zwischen der Selbsteinschätzung der digitalen Fitness und **dem tatsächlichen Wissen rund 36 %, was annähernd 2 Kompetenzstufen** entspricht.



Frauen schneiden bei Fragen zu digitalem Wissen im Durchschnitt um rund **7 Prozentpunkte** schlechter ab als Männer.



Je höher der Bildungsgrad ist, desto geringer fällt die Überschätzung der eigenen digitalen Kompetenzen aus. Ebenso verhält es sich mit der Nutzung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Österreicher*innen, die sich gezielt mit ihrer digitalen Fitness beschäftigen, neigen zu geringerer Selbstüberschätzung.

Dazu folgendes Beispiel:

Julia Musterfrau

- 16-34 Jahre
- Pflichtschulabschluss
- In KMU tätig (0-9 Mitarbeiter)
- Bau/Gewerbe/Handwerk Branche

Überschätzung
45 Pkt.
entspricht
3 Kompetenzstufen

- über 34 Jahre
- BHS-Abschluss bzw. Hochschulabschluss
- nicht Erwerbstätig oder arbeitsunfähig
- Wissensaneignung durch Familie
- Wissensaneignung durch Freund*innen und Bekannte

Überschätzung
23 Pkt.
entspricht
2 Kompetenzstufen

-5

-4

-8

-5

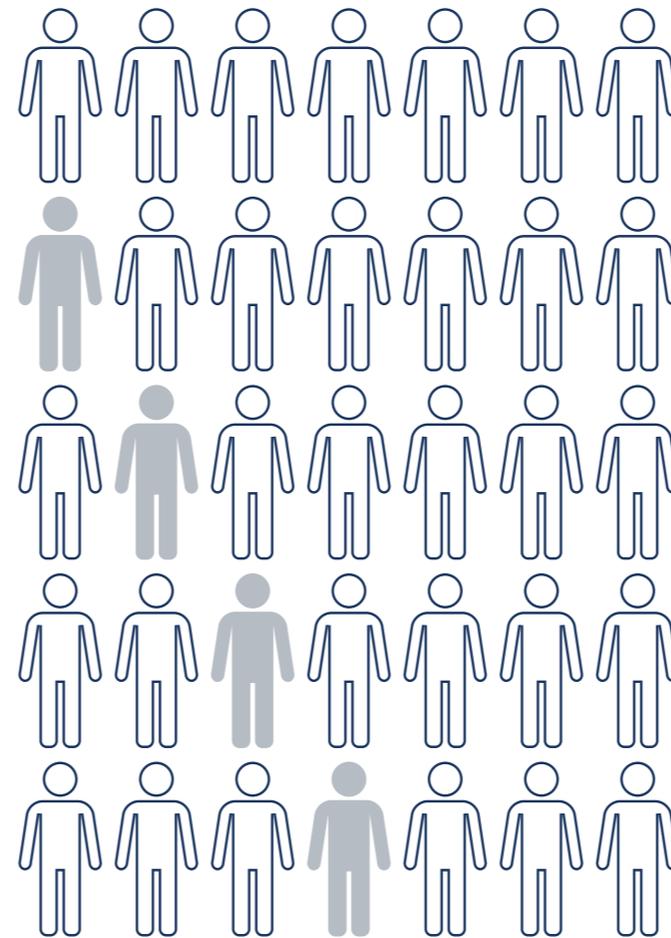
-3

-1

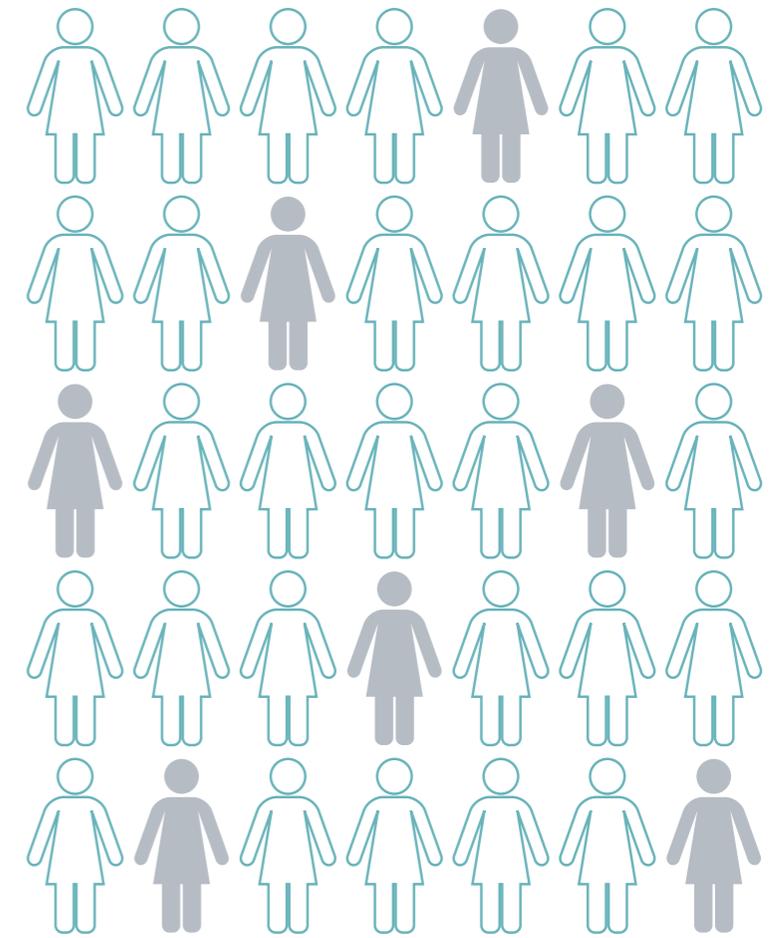
GENDER GAP IM HOME-OFFICE

Ein **Gender Gap** herrscht auch in der **Nutzung von Home-Office** und der digitalen Ausstattung.

42,6 % aller Befragten, Männer wie Frauen, arbeiten gelegentlich in Home-Office. Von jenen Personen, die gelegentlich im Home-Office arbeiten, erhalten **jede 5. Frau keine Arbeitsausstattung** durch den Arbeitgeber. Bei den **Männern** ist dies nur bei **jedem 8.** der Fall.



■ Männer



■ Frauen

#3

RISIKOFAKTOR „SICHERHEIT IN DER DIGITALEN WELT“, TOP UND FLOP UND THEMENWISSEN

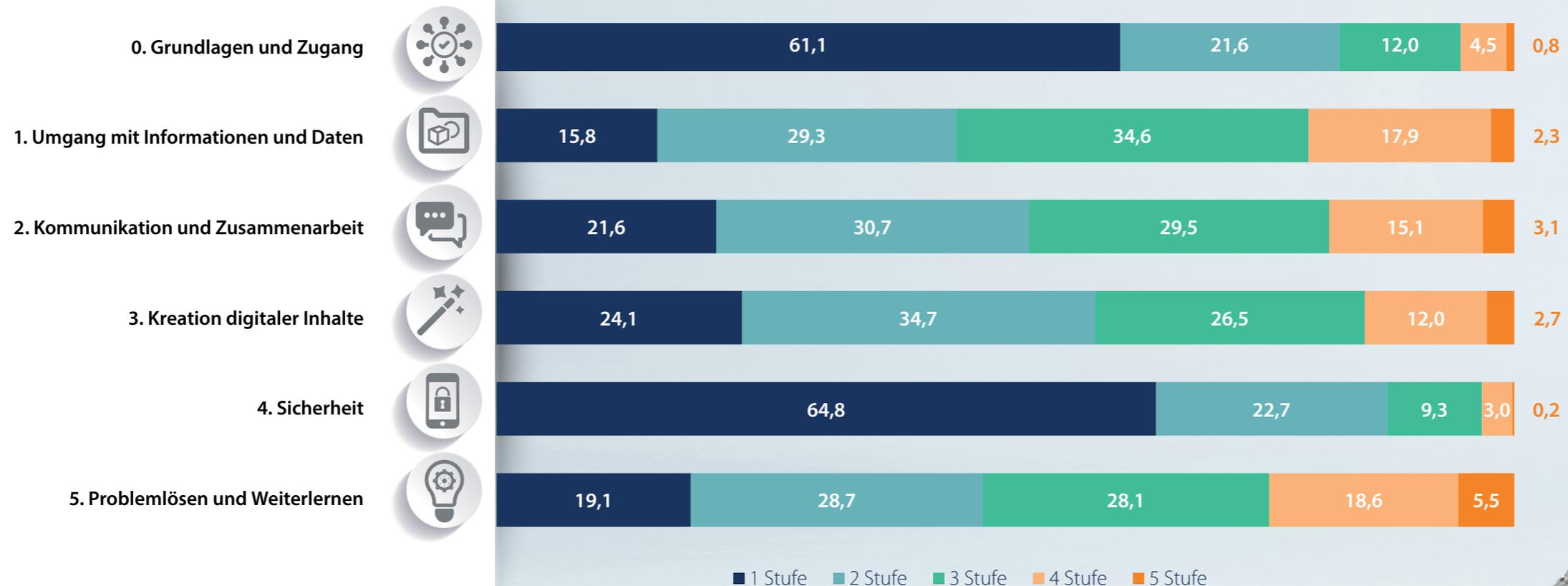
WISSENSLÜCKEN IN GRUNDLAGEN UND ZUGANG SO- WIE SICHERHEIT

Der **größte Wissensmangel** besteht in den beiden Kompetenzbereichen **Grundlagen und Zugang** sowie **Sicherheit**. Hier befinden sich ca. **60% der Bevölkerung auf Kompetenzstufe 1**.

Der Kompetenzbereich Grundlagen und Zugang umfasst mehr Kompetenzen, als der Titel vermuten lässt. So zählt nicht nur das Wissen über Apps und deren Installation dazu, sondern auch das Erfassen und Verstehen grundlegender sowie weitreichender Konzepte der Digitalisierung. Zudem beinhaltet er das Wissen über Barrierefreiheit und inklusive Formen des Zugangs zu digitalen Inhalten (z.B. Vorleseoptionen für sehbeeinträchtigte Personen).

Neben dem Schutz von personenbezogenen Daten, Geräten und der eigenen Privatsphäre, umfasst der Kompetenzbereich Sicherheit auch die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Zunehmend relevant und ebenfalls enthalten ist der Schutz vor Betrug und Konsumentenrechtsmissbrauch.

Anteil in % pro Kompetenzstufe



RISIKOFAKTOR „SICHERHEIT IN DER DIGI- TALEN WELT“

Der **Großteil der Befragten weiß nicht**, wie er **Informationen aus dem Internet** auf deren **Richtigkeit überprüfen kann**, wohin er sich bei Fake News wenden kann oder wie Fake News überhaupt von richtigen Nachrichten zu unterscheiden sind. Dieses Wissen ist jedoch essenziell, da immer mehr Menschen die täglichen Nachrichten über Social Media verfolgen. In dem Zusammenhang spielt auch der **Filterblaseneffekt** eine **große Rolle**.

Im **Bereich Sicherheit** bestehen besonders bei **eCommerce** diverse Wissenslücken. Zum Beispiel kennen nur **52 % der Befragten** das österreichische **E-Commerce-Gütesiegel**, welches anzeigt, dass es sich um eine **sicheren Online-Shop** handelt.

Auch Konzepte wie die **Zwei-Faktor-Authentifizierung** können nur von einem **Bruchteil der Befragten** erklärt werden. Derlei Sicherheitskonzepte sind nicht zuletzt aufgrund vermehrten Aufkommens von Internetbetrug **wichtige Mechanismen**, um nicht auf Betrüger*innen hereinzufallen. Wer entsprechende Sicherheitskonzepte nicht kennt und versteht, wird leichter Opfer von Betrug. Laut **NordPass**, einer Organisation, die sich mit Passwortsicherheit beschäftigt, sind **Zahlenfolgen, Namen** und **simple Begrifflichkeiten** wie "Passwort" weiterhin unter den **200 häufigsten** verwendeten **Passwörtern**.

Flop



Welches der folgenden Passwörter ist eher sicher?

55,6 % richtig
42,5 % teilrichtig
1,8 % falsch



Wie erkennen Sie beim Warenkauf in einem Online-Shop, ob es sich um seriöse Anbieterinnen bzw. Anbieter handelt?

7,7 % richtig
47,2 % teilrichtig
45,2 % falsch

Was ist eine Zwei-Faktor-Authentifizierung?

13,9 % richtig
58,6 % teilrichtig
27,6 % falsch

Top



DIGITALE KOMPE- TENZEN BETRIFFT ALLE MENSCHEN

Begrifflichkeiten wie **Cloud**, **Blockchain** oder **Chatbot** und das Konzept dahinter versteht lediglich circa die **Hälfte aller Österreicher*innen**.

Digitale Kompetenz betrifft alle Menschen. Deshalb ist es wichtig, dass auch allen die Teilhabe daran ermöglicht wird. Techniken für **barrierefreies Internet** schaffen genau diese Möglichkeit. Das **Unwissen** darüber, wie barrierefreie Techniken im Zeitalter des Internets funktionieren, ist allerdings **bedenklich hoch**. Inklusion muss gelebte Praxis werden und darf keine Besonderheit bleiben. Hier braucht es mehr Wissen über die grundlegenden Techniken sowie darüber, wie diese in der eigenen Kreationen digitaler Inhalte angewandt werden können.

Flop

Ein Chatbot ist ...

21,1 % richtig
55,7 % teilrichtig
23,2 % falsch

?

Top

?

*Welches sind grund-
legende Techniken
für barrierefreies
Internet?*

7,7 % richtig
47,2 % teilrichtig
45,2 % falsch

*Was ist eine
Blockchain?*

40,1 % richtig
59,9 % falsch

*Was ist eine "Cloud"?
Welche Aussagen
treffen zu?*

42,8 % richtig
57,2 % falsch

?

KEY FINDINGS

#1

“Digitaler Fitness-Check bietet Realitäts-Check.”

Ergebnisse zeigen, dass Erhebungen, die rein auf Selbsteinschätzungsfragen oder Fragen nach Nutzungsart und -häufigkeit (DESI, etc.) basieren, nicht ausreichen, um die tatsächlich digitalen Kompetenzen der Österreicher*innen zu ermitteln. Dies liegt daran, dass in der Regel eine massive Fehleinschätzung der eigenen digitalen Fitness besteht.

#2

“Digitale Kondition ist Voraussetzung für eine digitale Leistungsfähigkeit.”

Wie im Sport reicht es auch in der digitalen Welt nicht, sich nur wenige Male mit digitalen Entwicklungen und Anwendungen zu beschäftigen. Um eine solide Kondition aufzubauen und fit zu bleiben, heißt es dranbleiben!

#3

“Bildung macht digital fit.”

Formale Bildung korreliert mit digitaler Fitness. Je höher der formale Bildungsgrad ist (BHS-Abschluss, Hochschulabschluss etc.), desto digital fitter die Personen und desto realistischer schätzen sie ihre digitalen Kompetenzen ein. Eine realistische Selbsteinschätzung ist essenziell, um Lücken im eigenen Wissen identifizieren zu können. Damit hängt möglicherweise auch der Umstand zusammen, dass sich formal höher gebildete Personen häufiger zu digitalen Themen weiterbilden – vermutlich deswegen, weil sie ihre Wissenslücken leichter erkennen.

#4

“Frauenpower durch Bewusstseinsbildung, Konditionstraining und Ausstattung pushen.”

Frauen schätzen nicht nur ihre digitale Fitness geringer ein als Männer, sondern sie erzielen im Vergleich mit Männern auch einen geringeren Fitnessgrad im digitalen Wissen. Dieser Gender Gap setzt sich in der Home-Office-Ausstattung fort: Jede 5. Frau gibt an, von dem/der Arbeitgeber*in keine Arbeitsgeräte zur Verfügung gestellt zu bekommen, obwohl sie gelegentlich im Home-Office arbeitet. Dagegen erhält nur jeder 8. Mann keine Geräte von dem/der Arbeitgeber*in.

#5

“Österreicher*innen sind (noch) digitale Fitness-Muffel.”

Digitale Kompetenzen zählen gemäß der Europäischen Kommission zu den 8 Schlüsselkompetenzen für „Lebenslanges Lernen“, aber gerade einmal 10,4% der Bevölkerung zwischen 15 und 74 Jahren nehmen im Jahresdurchschnitt generell an Kursen oder Schulungen teil. (Statistik Austria 2022) Die Lernrealitäten für die digitale Welt gestalten sich generell sehr wenig formal: Schulungs- und Weiterbildungsangebote werden am seltensten gewählt, um das eigene Wissen zu digitalen Themen zu erweitern. Der Aufbau der digitalen Skills findet mit knapp 70% stark über individuelles Ausprobieren oder Internet-Plattformen und -Foren statt.

TOP 5 FITNESS- PLAN

#1

„DIGITALE ERGOMETRIE“ FÜR ÖSTERREICH BÜNDELN FORSCHUNGSLÜCKEN

(Wissenschaft, Forschung und Evidenz)

Wiederkehrende Erhebungen, die sowohl digitales Wissen als auch digitale Anwendungskompetenzen neben der Selbsteinschätzung und der Einstellung zu Digitalisierung und Technologien feststellen, geben ein klares Lagebild über Ansatzpunkte für Entscheidungsträger*innen.

Das Digital Skills Barometer 2022 leistet eine europa-weit einzigartige Grundlage für darauf aufbauende Tiefenanalysen. In einem weiteren gerade laufenden Forschungsprojekt werden zudem auf Österreich bezogene Erhebungen (sowohl national als auch seitens Europäischer Institutionen) gescreent und in Kontext zu vorhandenen Forschungslücken gesetzt. Mit Ende 2022 wird damit eine zusätzliche Grundlage für ergänzende und tiefere Analysen zum tatsächlichen Bedarf an Digital Skilling in Österreich zur Verfügung stehen.

Zielsetzung muss sein, hier interdisziplinär und institutionenübergreifend Kräfte zu bündeln, um ein evidenzbasiertes, bedarfsorientiertes und damit noch effektiveres Vorgehen zu ermöglichen.

#2

DEN INNEREN SCHWEINEHUND BEZWINGEN

*(Bewusstseinsbildung und aktiver
Konditionsaufbau)*

Breite Bewusstseinsbildung zum Thema Digital Skills ist nach wie vor notwendig, denn viele Menschen sind sich der eigenen Selbstüberschätzung oftmals nicht bewusst, was gerade im Bereich von z.B. Cybersecurity zu gravierenden persönlichen und wirtschaftlichen Folgen führen kann (Cybercrime etc.). Ein gezielter digitaler Konditionsaufbau ist für alle Altersgruppen notwendig.

Mit dem Pflichtfach Digitale Grundbildung ist ein wichtiger Schritt im Schulwesen getan, ein ähnlich strukturierter und standardisierter Aufbau von digitalen Skills im Bereich der Erwachsenenbildung ist sinnvoll. Auch die standardisierte Anerkennung von Lernergebnissen, die mit geringem Lernaufwand erworben werden (sog. Microcredentials), sind insbesondere im KMU-Umfeld wichtig. Die Realität des Arbeitslebens erlaubt kaum, dass Mitarbeiter*innen lange auf Schulungen zum digitalen Upskilling verbringen.

Daher müssen dem Lebenslangen Lernen, neuen Lernformen und -formaten sowie deren Anerkennung für Karriere- und Entwicklungszwecke im Berufskontext neue Perspektiven gesetzt werden.

TOP 5 FITNESSPLAN

#3

DIGITALE FITNESSPARAMETER BREIT VERANKERN

Auch Unternehmen können einen Beitrag leisten, indem sie im betrieblichen Kontext sowohl Ausbildungsformate im Bereich der digitalen Basiskompetenzen als auch im Bereich der fortgeschrittenen digitalen Kompetenzen und neuen Technologien anbieten.

Gerade einmal 18 % der österreichischen Unternehmen ermöglichen laut DESI 2022 IKT-Trainings für ihre Mitarbeiter*innen. Damit liegt Österreich unter dem EU-Durchschnitt (20 %). Auch eine sukzessive Einbeziehung von digitalen Kompetenzen nach DigComp-Standard in Berufsprofile und Stellenausschreibungen in Unternehmen und Institutionen der öffentlichen Hand fördert eine Systematisierung und Standardisierung digitaler Kompetenzen in Österreich.

Die Systematik der Sprachkompetenzen (A1 bis C2 in den Fertigkeiten Lese- und Hörverstehen, Sprechen, Schreiben) ist heute Standard geworden und hat laut Expert*innen einen Schub im Sprachenlernen mit sich gebracht. Das Digitale Kompetenzmodell für Österreich – DigComp AT leistet diese Grundlage für digitale Kompetenzen in 6 Kompetenzbereichen auf 8 Kompetenzstufen.

#4

DIGITALER FITNESSCHECK ALS VORSORGEMASSNAHME

Seit 2022 steht mit dem Dig-CERT ein Zertifikat zur Erfassung des digitalen Allgemeinwissens in Alltag und Beruf zur Verfügung.

Diese Online-Wissensüberprüfung gibt allen Bürger*innen eine rasche und zuverlässige Orientierung, in welchen Kompetenzbereichen sie sich auf welchen Kompetenzstufen befinden. Das Dig-CERT bildet also jenes digitale Wissen ab, über das alle Personen über 16 Jahren verfügen sollten, unabhängig von Branche, Funktion oder individuellem Bildungshintergrund. Auf Basis eingehender psychometrischer Validitäts- und Reliabilitätsanalysen entwickelt, versetzt das Dig-CERT Österreich als erstes Land der EU in die Lage, digitales Wissen von Personen aussagekräftig und im Kontext des europäischen und Österreichischen Digitalen Kompetenzmodells abzubilden.

Im Unterschied zu anderen Zertifikatsprüfungen, die sich oft nur speziellen Alters- oder Berufsgruppen oder speziellen Software-Skills widmen, ist die Dig-CERT Prüfung aktuell das inklusivste und genaueste Instrument zur Feststellung digitalen Wissens.

#5

DIGITALE WORKOUTS

Wir alle wissen und die Daten bestätigen eindrucksvoll, dass die bisher existierenden Aus- und Weiterbildungsformate das derzeitige Defizit an digital fitten Mitarbeiter*innen bzw. Fachkräften nicht ausreichend beheben können.

Innovative Rahmenbedingungen, Methoden und Umsetzungsmodelle sind gefragt, um den Bedarf am Arbeitsmarkt zu decken. Konkret soll überlegt werden, Digital Upskilling Sandboxes einzurichten, in denen Unternehmen und Organisationen ganz gezielte Aus- und Weiterbildungsformate ausprobieren und durchführen können. Regulatory Sandboxes wurden bereits für den Finanzbereich gesetzlich verankert – Ziel kann es sein, ähnliche Mechanismen für die betriebliche Weiterbildung zu öffnen, um darin Ausbildungen zu erproben und Standards zu entwickeln. Am Ende sollte durch Skalierung und Zertifizierung ein anerkannter Ausbildungsabschluss ermöglicht werden.

Foto: ©Eugene Sergeev / iStock



"fit4internet" - Verein zur Steigerung
der digitalen Kompetenzen in Österreich

Hintere Zollamtsstraße 1 | 13. OG | 1030 Wien
ZVR: 1882525812 | UID: ATU74062667

www.fit4internet.at

 **Bundesministerium
Finanzen**

Die vorliegende Publikation ist das Ergebnis eines Projektes, das 2021 aus Mitteln des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) gefördert wurde. Mit in Kraft treten der Bundesministeriengesetz-Novelle 2022 (BGBl I 2022/98) am 18.07.2022 fallen die Angelegenheiten der Digitalisierung vom BMDW in den Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Finanzen (BMF). Hiervon umfasste Agenden der Sektion Digitalisierung und E-Government sind somit im Zuge einer Rechtsnachfolge in den Aufgabenbereich des BMF übergegangen.